

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
23 (1897)**

105 (7.5.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1066999](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1066999)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Zufuhre für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 105.

Freitag, den 7. Mai 1897.

23. Jahrgang.

Die Flottenpläne in Deutschland und Frankreich.

Die bekannte Thatsache, daß die französische Volksvertretung für nationale Interessen sehr viel Verständnis zeigt, ist jetzt vom „Militär-Wochenblatt“ wieder festgestellt worden. Das Blatt beschäftigt sich mit der verschiedenartigen Behandlung, welche die Flottenpläne in den Parlamenten Deutschlands und Frankreichs gefunden haben, und kommt dabei zu folgendem Ergebnis:

In den zehn Jahren von 1880—1889 gab Frankreich für Schiffneubauten ausschließlich der Ausrüstung mit Artillerie und Torpedos, jährlich durchschnittlich 28,5 Mill. Mk. aus, Deutschland nur 8,8 Mill., oder, wenn man das Jahr 1884, in welchem eine beträchtliche Summe für Torpedoboote in den Etat eingestellt war, außer Betracht läßt, 7,5 Mill. Mk. 1890 und 1891 sind die Ausgaben in beiden Ländern fast gleich; sie betragen in Frankreich 1890 30,7 Mill. Mk., in Deutschland 32,6 Mill. Mk., 1891 in Frankreich 36,9 Mill. Mk., in Deutschland 27,8 Mill. Mk. Damals schien es, als ob Deutschland einen Anlauf nehmen wollte, um das bis dahin Versäumte wieder nachzuholen. Statt dessen beobachten wir in den folgenden Jahren aber gerade das umgekehrte Verhältnis. Während in Frankreich die Ausgaben mit jedem Jahre steigen, nehmen sie bei uns fast ebenso stetig ab. Denn es wurden — lediglich für Neubauten — verwendet im Jahre 1892 in Frankreich 48,8 Mill., in Deutschland 20,7 Mill., 1893 in Frankreich 59 Mill., in Deutschland 18,9 Mill., 1894 in Frankreich 61,7 Mill., in Deutschland 11,5 Mill., 1895 in Frankreich 61,4 Mill., in Deutschland 15,8 Mill., 1896 in Frankreich 62,8 Mill., in Deutschland 19,2 Mill. und 1897 in Frankreich 58,8 Mill., in Deutschland 37,8 Mill. Mk.

Diese Zahlen zeigen, wie weit wir uns von unserm westlichen Nachbar haben überflügeln lassen, dessen Rüstung kaum um die Hälfte länger sind als die unsrige, während der Werth des deutschen Ausfuhrhandels den des französischen um die Hälfte übersteigt. Trotz dieser großen Ueberlegenheit auf dem Meere aber rastet Frankreich nicht. Der Marineminister hat seinen Nachtragsetat von 80 Mill. Franken zur Verstärkung der Flotte eingebracht, und der ehemalige Marineminister Lockroy hat trotzdem seine Forderung, diesem Zwecke sofort 200 Mill. zu widmen, aufrechterhalten. Davon will er verwenden: 150 Mill. zum Bau von schnellen Kreuzern, 40 Mill. zur Errichtung fester Stützpunkte für Kreuzer in fremden Meeren, 10 Mill. für dringende Umbauten im Dienst befindlicher Schiffe und verschiedene Materialaufbesserungen. Lockroy begründet seine über die Regierungsvorlage hinausgehende Forderung damit, daß Frankreich durch die großartige Entwicklung der Handelsflotten Englands und Deutschlands darauf hingedrängt werde, die Entscheidung in einem künftigen Kriege zur See durch einen Kapertkrieg die Schwächung des Gegners zur See durch Wegnahme seines Privateigentums mittelst besonderer, eigens zu dem Zweck ausgeführter Schiffe zu suchen. Lockroy hält die größte Eile für geboten, da der jetzige Zustand der Marine Gefahren in sich schließt, und will daher seine Forderung von 200 Mill. Franken nicht wie die 80 Mill. des Marineministers auf 8 Jahre, sondern nur auf 4 oder 5 vertheilt wissen.

Hier tritt die verschiedene Auffassung zwischen der französischen Volksvertretung und der deutschen zu Tage. In Deutschland wurden die geringen Forderungen der Regierung noch gefürzt, trotzdem sie nur das unbedingt Nothwendige enthielten; in Frankreich geht die Volksvertretung weit über die Regierungsforderungen hinaus, weil es sich um die Wehrkraft des Landes und die nationale Ehre handelt. Derselbe Gesinnung zeigt sich auch in der Presse. Kein französisches Blatt hat es über sich gewinnen können, den Antrag Lockroy ernstlich zu bekämpfen.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Mai. Der Kaiser hörte heute Vormittag um 8 Uhr den Vortrag des Reichskanzlers.

Berlin, 5. Mai. Der Kaiser begab sich nach dem Tempelhofer Felde zur Besichtigung des Kaiser Alexander-Garde-Regiments Nr. 1. Nach Schluß derselben nahm der Kaiser das Frühstück im Offizierskasino des Regiments ein. Um 3 Uhr empfing der Kaiser den mecklenburgischen Geheimrath v. Both zur Notifizierung des Regierungswechsels in Mecklenburg-Schwerin.

Berlin, 5. Mai. Der Kaiser hat anlässlich der gestrigen Brandkatastrophe in Paris an den Präsidenten Felix Faure ein Beileids-Telegramm gerichtet. Präsident Faure sandte sofort ein Danktelegramm.

Berlin, 5. Mai. Bei der 50jährigen Jubiläumsfeier der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt A.-G. in Hamburg, die am 27. Mai stattfindet, hat der Kaiser als seinen Vertreter den Prinzen Heinrich designirt, der an der Feier theilnehmen wird.

Berlin, 5. Mai. Der Reichstag begann die zweite Beratung des Auswanderungsgesetzes; § 1 ward unverändert angenommen, § 2 mit dem Centrumsantrag, wonach zur Ertheilung oder Verjagung der Erlaubniß zu Auswanderungsunternehmungen der Reichskanzler unter Zustimmung des Bundesraths zuständig ist. Die Debatte über die §§ 3, 6 und 11 und die dazu vorliegenden Anträge wurde vertagt. Nach erregter Geschäftsordnungsdebatte beschloß das Haus gegen die Stimmen der Rechten, morgen nicht das Margarinegesetz auf die Tagesordnung zu setzen, sondern mit der Beratung des Auswanderungsgesetzes fortzufahren.

Berlin, 4. Mai. Die Medicinalreformkommission verhandelte in allgemeiner Erörterung die allgemeinen Gesichtspunkte

der Reform. In der Einzelerörterung wurde beschlossen, daß an Stelle der Provinzen, die verpflichtet sein sollen, für Zwecke des Gesundheitswesens Untersuchungsanstalten auf ihre Kosten bereit zu stellen, der Staat treten soll und daß die Untersuchungsanstalten sich an die Universitäten angliedern sollen; bezüglich der Trennung der gerichtsarztlichen Thätigkeit von den Dienstgeschäften des Kreisarztes wurde die Abstimmung einstweilen ausgesetzt.

Die dem Abgeordneten Eugen Richter nahestehende „Freisinnige Zeitung“ hat eine Betrachtung über den voraussichtlichen Abschluß des Reichsfinanzjahres 1896/97 angestellt. Dasselbe weist nach den soeben erfolgten Veröffentlichungen bei den Böllen eine Mehreinnahme von 100 Millionen Mark gegen den Vorschlag auf. Das Blatt zieht daraus nachstehende Schlusfolgerung: „Das Staatsjahr 1896/97 schließt wie folgt ab: 1) Es zahlt den Einzelstaaten noch 15 Millionen Mark über ihre Materialbeiträge heraus. 2) Es schließt ohne Anspruchnahme von Anleihekrediten ab. 3) Es erübrigt noch 24 Millionen Mark zur Schuldentilgung. 4) Es überträgt in die nachfolgenden Jahre außerdem noch einen Ueberfluß von mindestens 2 1/2 Millionen Mark. — Und trotzdem wurde von den Flottengegnern im Reichstage die Ablehnung der beiden Kreuzer und die sonstigen Abträge im Marine-Etat mit der „ungünstigen Finanzlage“ begründet!

Nach der im Reichs-Versicherungsamt gefertigten Zusammenstellung, welche auf den Mittelstellungen der Vorstände der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten und der zugelassenen Kassenrichtungen beruht, betrug die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes bis einschließlich 31. März 1897 von den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kassenrichtungen bewilligten Invalidenrenten 238 531; davon sind infolge Todes oder Auswanderung der Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Wegzuges von Unfallrenten oder aus anderen Gründen in Wegfall gekommen 65 899, so daß am 1. April 1897 laufend waren 172 632 gegen 161 670 am 1. Januar 1897. Die Zahl der während desselben Zeitraums bewilligten Altersrenten betrug 301 945; davon sind infolge Todes oder Auswanderung der Berechtigten oder aus anderen Gründen in Wegfall gekommen 97 747, so daß am 1. April 1897 laufend waren 204 198 gegen 203 955 am 1. Januar 1897. Beitragsersparungen sind bis zum 31. März 1897 bewilligt a. an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind, 92 706 gegen 71 663, b. an die Hinterbliebenen von Versicherten 24 540 gegen 18 952, zusammen 117 246 gegen 90 615 bis zum 31. Dezember 1896.

Aus den Untersuchungen des Vereins für Sozialpolitik über die Lage des Handwerks in Deutschland, die nun in neun Bänden abgeschlossen vorliegt, sei folgendes statistische Material nach dem „Richtboten“ mitgetheilt. Die Zahl der selbständigen Handwerker ist seit 1882 von 1 551 163 auf 1 434 104 gesunken; sie hat sich absolut um 7,5 pCt. und im Verhältnis zur gesammten Bevölkerung um 19,2 pCt. verringert. Am meisten sind, abgesehen von den Spinnern, die 67 pCt. ihrer Selbständigen verloren haben, die Färber, Drucker, Weicher u. zurückgegangenen (um 58 pCt.), dann kommen die Weber (46 pCt.), die Nagelschmiede (40—50 pCt.), Milchsäuerer (42 pCt.) und Radler (35 pCt.), bei denen sich durchweg die Selbständigen um mehr als ein Drittel der absoluten Zahl verringert haben. Mehr als ein Fünftel blieben ein: die Müller, Gerber, Böttcher, Seiler, Brauer, Lackierer, Vergolder und Seifenfäbner. Mehr als ein Zehntel verloren die Bleichschmiede, Posamentiere, Kürschner, Grobschmiede, Glaser, Putzmacher, Drechsler und die Bildhauer. Im ganzen umfaßten diese 20 Handwerke 1882 mehr als eine halbe Million Selbständiger, also den dritten Theil der Gesamtzahl; bis 1895 sind sie auf etwa 330 000 zurückgegangen, während sie der Bevölkerungsvermehrung entsprechend sich auf 600 000 Köpfe hätten vermehren sollen. — Weniger als ein Zehntel verloren die Töpfer (einschl. Dfenseker), Kupferschmiede, Schlosser, Zeug-, Senen- und Messerschmiede, Feilenbauer, Scherenfleischer u., Stellmacher, Tischler und Schuhmacher. Diese Gewerbe zusammen haben sich von 462 000 auf 445 000 verringert, anstatt sich auf 530 000 zu vermehren. — Bei einer dritten Gruppe haben sich die Selbständigen absolut etwas vermehrt, doch bleibt bei einigen der Zuwachs relativ hinter der Bevölkerungsvermehrung zurück. Das letztere ist der Fall bei den Steinmetzen, Goldschmieden, Buchbindern, Sattlern, Korbmachern, Schneidern und bei den Berufstägern von Metalllegierungen. Bei den Maurern, Zimmerern, Instrumentenmachern und Klempnern hält die Zunahme der Selbständigen mit dem Anwachsen der Bevölkerung annähernd gleichen Schritt oder eilt ihr sogar voran. Im ganzen umfaßten diese Gewerbe zusammen etwa 360 000 Selbständige. Nur in der vierten und letzten Gruppe, die von den Uhrmachern, Tapezierern, Bäckern, Fleischern, Barbieren und den kleineren Baugewerben (besonders den Malern, Dachdeckern und Schornsteinfegern) gebildet wird und im ganzen 280 000 Selbständige ausmacht, hat sich der handwerksmäßige Kleinbetrieb nicht nur in der Hauptsache gehalten, sondern sich auch kräftig weiter entwickelt.

Schwerin, 4. Mai. Der Regent des Großherzogthums Mecklenburg, Herzog Johann Albrecht, bisher Oberstlieutenant à la suite des Leib-Garde-Husaren-Regiments und des meckl. Jäger-Bataillons Nr. 14 ist zum Oberst befördert worden.

Cronberg, 5. Mai. Die Erbprinzessin von Meiningen ist mit ihrer Tochter zu mehrtägigem Besuche bei der Kaiserin Friedrich hier eingetroffen.

München, 4. Mai. Der Oberkonsistorialrath, Reichsrath v. Staehlin ist heute Vormittag gestorben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Mai. Der Reichstag erledigte heute zunächst einige Rechnungssachen und genehmigte sodann in dritter Beratung die Uebersicht über Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete für 1894/96.

Es folgt die Beratung des Servistatist. Abg. Richter fragt, wie es mit der vom Reichskanzler versprochenen Militärstrafprozeßordnung stehe. Staatsminister v. Boetticher erwidert, die Vorlage befinde sich in den Bundesrathauschüssen.

Abg. Haffe bemängelt bei dem Servistatist, daß man, von Berlin abgesehen, nicht alle in gleicher Lage befindlichen größeren Orte gleich behandelt habe. Abg. Richter schließt sich den Ausführungen des Vorredners an. Die Abgg. Werner und v. Salisch sind für die Verweisung des Servistatist an eine Kommission.

Abg. Richter legt dar, der Reichskanzler habe ausdrücklich gesagt, die Militärstrafprozeßordnung werde den gesetzgebenden Körperschaften im Herbst zugehen, also auch dem Reichstage, und daraus erhelle, daß es damals die Ansicht des Reichskanzlers gewesen sei, die Militärstrafprozeßordnung würde dem Reichstage im Herbst vorgelegt werden können.

Minister Boetticher fährt aus, der Abg. Richter sei ein viel zu guter Kenner der Verfassung, er wisse also doch, daß eine Vorlage der Zustimmung des Bundesraths bedürfe, also zunächst an den Bundesrath gehen müsse, ehe sie an den Reichstag kommen könne. Der Reichskanzler würde nicht nur nicht vorläufig, sondern auch nicht gemäß der thatsächlichen Lage der Dinge gehandelt haben, wenn er in Aussicht gestellt hätte, daß die Vorlage im Herbst dem Reichstage zugehen sollte. Wenn eine Vorlage einer gesetzgebenden Körperschaft zugehe, so sei damit niemals eine Bürgschaft gegeben, daß sie zu einer bestimmten Zeit aus der bereisenden Körperschaft wieder herauskomme. Die Zusage des Reichskanzlers sei mithin in vollem Maße erfüllt. Schließlich wird das Reliktengesetz in zweiter Lesung ohne jede Aenderung angenommen.

Ausland.

London, 5. Mai. Die Königin von England hat dem Seeprefekten in Havre, Admiral Barrera, zum Beweise ihrer Erkenntlichkeit für die von dem Admiral bei der Strandung des englischen Schiffes Drummond Castle getroffenen Rettungsmaßregeln den Royal Victoria Orden verliehen. Mit dieser Auszeichnung ist der Baronetsrang verbunden.

Paris, 4. Mai. In Marseille ist der Dampfer „Guadiana“ nachgetroffen, der auf der Fahrt von Konstantinopel nach dort von einem griechischen Kriegsschiff beschossen worden war. Der Kapitän erzählt, er habe von dem griechischen Admiral Befehl bekommen, anzuhalten, allein, ehe noch dem Befehle Folge gegeben werden konnte, seien von dem griechischen Schiff auf dem Dampfer drei Schüsse abgegeben worden, die jedoch nicht trafen. Die „Guadiana“ verwehrte sich gegen ein solches Verfahren durch Flaggzeichen. Darauf meldete der griechische Admiral, er wolle das Schiff durchsuchen. Der Kapitän der „Guadiana“ antwortete, er möge dies nur thun. Darauf erschienen an Bord des französischen Schiffes einige griechische Offiziere, die sich so benahmen, als seien sie auf einem feindlichen Schiff. Ihr ungebührliches Benehmen reizte die Offiziere und die Reisenden, die nur mit Mühe die Ruhe bewahrten. Der Zwischenfall erregt in Marseille eine den Griechen sehr ungünstige Stimmung.

Paris, 5. Mai. „An die Patrioten“ — so heißt heute ein glühender Aufruf im Intransigant und 24 anderen hauptsächlich Blättern; er fordert im Namen des Vereins für Griechenland“ zu Geldsammlungen für die Hellenen auf; zugleich soll ein Bataillon von Franzosen, die „heilige Schar“, ausgerüstet werden, das, ob es nun aus einem oder 500 Mann besteht, die Tricolore dem Türken entgegenhält und die von Mekine und Hanotaux besudelte Ehre Frankreichs wieder weiß wäscht.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Athen, 4. Mai. Oberst Vassos ist an Stelle des Oberst Manos zum Chef der Armee in Epirus ernannt worden.

Konstantinopel, 5. Mai. Während die Türken auf der ganzen Linie vorrücken, dauern heftige Kämpfe bei Nifas Tepe an, wo die Griechen erbitterten Widerstand leisten. Die Ausweisung der Griechen ist um 3 Wochen verschoben. — Eine von heute datirte Depesche des Blattes „Sabah“ aus Larissa meldet: die Division Haini Paschas habe Pazarak genommen und die Divisionen Mendumhs, Reschats und Hamdis hätten die Orte Gassantatar, Hadjilar, Maimuli, Haliler, Müffakar und die Position bei Tschemerbil besetzt. — Die Nachricht von dem Ausbruch von Unruhen auf Mytilene ist unrichtig.

Marine.

Wilhelmshaven, 6. Mai. Der Vorstand des Besoldungsamts Major Schwab hat eine mehrtägige Dienstreise nach Berlin angetreten. Die Vertretung hat Hauptmann Siebenbürger übernommen. — Kapit. Vent. Wilken ist vom Urlaub zurückgekehrt. — War. Herrrer Rumland ist nach erzielter Ausheilung in Port-Said 45 Tage nach Aegypten, Italien und der Schweiz sowie innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches beurlaubt.

Niel, 5. Mai. Auf der Kaiserlichen Werft wird heute Abtjo „Greif“ in Dienst gestellt. Der Stab setzt sich wie folgt zusammen: Komdt. Korv.-Kpr. Mandt, erster Offizier Kpt.-Lt. Perjus, Wachtpostiere Lieut. z. S. Fielitz, West und der Unt.

Vient. z. S. von Boehm, leitender Ingenieur Masch.-Unt.-Zng. Ofterwald, Schiffsarzt Mar.-Off.-Arzt 1. Kl. Dr. Richter, Verwaltungsbeamter Mar.-Zahlm.-Sp. Zimmermeier. Der Aviso tritt an Stelle des außer Dienst gestellten Avisos „Wacht“ in den Verband der 2. Division des 1. Geschwaders.

Berlin, 5. Mai. Der am 29. v. M. verstorbene Kontradmiraal z. D. Friedrich Graf von Hake trat am 24. Juni 1854, zusammen mit dem kommandirenden Admiral v. Knorr, als Kadett in die damalige preussische Kriegsmarine. Nach nur 24jähriger Dienstzeit erfolgte bereits seine Beförderung zum Kapitän zur See. Zu Anfang der 80er Jahre befehligte er das frühere Artillerieschulschiff „Renown“, um alsdann die Führung der zweiten Matrosendivision in Wilhelmshaven zu übernehmen. Nachdem er zur Marinestation der Dister zurückgetreten war, wurde Graf v. Hake durch Kabinetsordre vom 17. Februar 1885 in Genehmigung seines Abschiedsgesuches und unter Verleihung des Charakters als Kontradmiraal zur Disposition gestellt.

Berlin, 5. Mai. Zwei Vertreter der chinesischen Marine, der Kommandeur Lin Kof Pec und Kapit. Lin Kof Cheong sind in Deutschland eingetroffen, um die auf den deutschen Werften im Bau befindlichen Kriegsschiffe für die chinesische Marine zu besichtigen. Gegenwärtig befinden sich in Deutschland 7 Kriegsschiffe für China im Bau, nämlich 3 Panzerdeckkreuzer auf der Werft des „Vulkan“-Stettin und 4 Torpedobootsjäger bei F. Schichau-Elbing. Die Panzerdeckkreuzer erhalten ein Displacement von 2950 Tons und Maschinen von 7500 indic. Pferdekraften, welche den Schiffen eine Geschwindigkeit von 19 1/2 Knoten verleihen; ihr Tiefgang wird mit Rücksicht auf die Küstenverhältnisse bei Tientsin kaum 5 Meter betragen. Die artilleristische Armierung besteht aus 17 Schnellfeuerkanonen, 6 Maxingeschützen und 1 Bootskanone, die Torpedoarmerung aus 3 Lanciröhren. Das erste Schiff wird bereits in nächster Zeit vom Stapel laufen, da es schon Mitte September zur Ablieferung kommen soll. Die anderen beiden Panzerdeckkreuzer sollen ebenfalls noch vor Ablauf des Jahres an die chinesische Marineverwaltung übergeben werden. Die Torpedobootsjäger werden aus Nickelstahl, dessen Festigkeit 60 kl beträgt, hergestellt. Die Maschinen sollen 6000 indicirte Pferdekraften entwickeln und den Booten eine Geschwindigkeit von 32 Knoten geben. Auch diese Schiffe sollen bereits im November fertig sein und dann unter eigenem Dampf die Reise nach China antreten.

Berlin, 5. Mai. Der Seefabert der Reserve Geerdh ist aus der Marine ausgeschieden und gleichzeitig in der Armee als Portepfechtmeister mit einem Patent vom 13. April 1896 beim Füsilierregiment Nr. 33 angestellt.

Rom, 5. Mai. Die italienische Marine verfügt z. Zt. über 8 Dampfer, die im Falle eines Krieges als Hilfskreuzer Verwendung finden werden. Die Gesellschaft Veloce stellt die Dampfer „Nord-America“ von 185 Meter Länge und 4826 To. Wasserverdrängung, die „Victoria“, sowie die „Duca di Galliera“ und „Duca di Genova“, die letzten drei von 122 Meter Länge, 4300 To. Wasserverdrängung und 4500 Pferdekraften. Die gleiche Zahl an Dampfern stellt die Navigazione generale, nämlich „Regina Margherita“ von 114 Meter Länge, 4000 To. Wasserverdrängung und 3687 Pferdekraften, sowie „Elettrico“, „Gandia“ und „Malta“, letztere von 74–78 Meter Länge und einer Wasserverdrängung von 1020 bis 2250 To. Sämtliche Schiffe werden mit zwei 5,7 cm und vier 3,7 mm Geschützen armirt werden. Die Schiffe sind sämtlich kleiner, als die deutschen Hilfskreuzer für den Kriegsfall und bei weitem nicht so stark armirt, als diese. Auch ihre Zahl ist geringer.

Lokales.

Wilhelmshaven, 6. Mai. Durch A. R.-D. vom 3. Mai 1897 ist dem Korv.-Kapit. Krieg, bisher Kommandant S. M. Kreuzer 4. Kl. „Falk“ der Königl. Kronenorden 3. Klasse, Stabsarzt Fr. Wilm, bläser auf S. M. Kreuzer 2. Kl. „Jrene“, der Rote Adlerorden 4. Kl. verliehen.

Wilhelmshaven, 6. Mai. Der zur 2. Matr.-Art.-Abth. kommandirte Masch.-Unt.-Zng. Otto ist zur 2. Versdivison zurückgetreten und ist an dessen Stelle der Obermaschinist Eckstein zu dieser Abtheilung kommandirt. — Postsendungen für „Grille“: 8.–10. Mai Straßund, 10.–11. Mai Swinemünde, 13.–14. Mai Neufahrwasser, 14.–17. Mai Pillau-Königsberg, 20. Mai Kiel.

Wilhelmshaven, 6. Mai. Gestern waren mehrere Mitglieder der oldenburgischen Eisenbahndirektion sowie Herr Oberpostdirektor Starck aus Oldenburg hier anwesend.

Wilhelmshaven, 6. Mai. Das I. Geschwader, Chef Vize Admiral Drosjen ist gestern Mittag bei Helgoland eingetroffen. Am Sonnabend Nachmittag wird das Geschwader voraussichtlich hier zum Kohleneinnehmen hier eintrifft.

Wilhelmshaven, 6. Mai. S. M. Schiffe „Pelikan“ und „Otter“ sind heute morgen wieder von Glücksstadt in See gegangen.

Wilhelmshaven, 6. Mai. Der Fischereikreuzer „Wiso Bieten“ ist heute zur Vornahme einer Kreuzfahrt im Fischereigebiet in See gegangen. Briefsendungen sind bis auf Weiteres nach Helgoland zu adressiren.

Wilhelmshaven, 6. Mai. S. M. S. „Hay“ und „Man“ sind gestern Nachmittag in Helgoland eingetroffen.

Wilhelmshaven, 6. Mai. S. M. S. Torpedoboot „S 80“ ist gestern Nachmittag von Kiel kommend hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 6. Mai. Im Herbst dieses Jahres wird die zweite Division des Ersten Geschwaders, welche zur Zeit nur drei Schiffe hat, wieder das ihr zustehende vierte Schiff erhalten. S. M. S. „König Wilhelm“ bleibt Flaggschiff, die auf der Germania werft-Kiel und beim Vulkan-Stettin umgebauten Schiffe „Baden“ und „Bavaria“ treten zur Division, und von den Schiffen „Württemberg“ und „Sachsen“ verbleibt eines noch ein Jahr länger im Geschwaderverbande, während das andere demselben Umbau wie „Baden“ unterzogen wird. Bis jetzt wurde an Stelle des vierten Schiffes der zweiten Division das Flaggschiff des Kreuzergeschwaders in Ostafrika, S. M. S. „Kaiser“, unterhalten. Nunmehr gestalten die Mannschftsverhältnisse auch die dauernde Indiensthaltung beider Schiffe, sowie auch im kommenden Winter die Indiensthaltung des zweiten Stammschiffes der Reserve-division der Dister. Für die Bereitschaft der Reserve-divisionen, welche aus vier Schiffen der Bewulf-Klasse bestehen, ist das ständige Indiensthalten zweier Stammschiffe unumgänglich nöthig, da im Kriegsfalle jedes Stammschiff die Hälfte seiner Offiziere, Maschinisten und Mannschaften an ein zweites Schiff der Division abgibt, so daß letzteres trotz der neu hinzutretenden Hälfte in kürzester Zeit von dem mit der Schiffsklasse vertrauten Stamm aus volle Wechelsbereitschaft gebracht werden kann.

Wilhelmshaven, 6. Mai. Dem Ober-Materialien-Verwalter Ernst Jaurich der II. W.-D. ist der erbetene Abschied aus dem aktiven Militärdienste mit der gesetzlichen Pension unter Verleihung des Rechts zur Anstellung im Civildienste und zum Weitertragen seiner bisherigen Uniform m. d. f. v. v. A. ertheilt.

Wilhelmshaven, 6. Mai. Die Sommerbetonung der Jade ist zur Ausführung gebracht. Die ausgesetzt gewesene elektrische Leuchttonne B ist außer Betrieb gesetzt und ausgenommen.

Wilhelmshaven, 6. Mai. Der Tennisspielplatz wird Freitag Nachmittag um 3 Uhr eröffnet.

Wilhelmshaven, 5. Mai. Eine sehr große Anzahl Leidtragender gab heute Nachmittag 5 Uhr dem so plötzlich verstorbenen Restaurateur Hermann Ringius das Geleite auf seinem letzten Wege. Den Trauerzug eröffnete eine Musikkapelle mit den militärischen Vereinen. Hinter dem Zuge schritten die Verwandten, der Gastwirth- und Schützenvereine, sowie viele sonstige Leidtragende. Am Grabe hielt Herr Pastor Jahn eine ergreifende Ansprache.

Wilhelmshaven, 6. Mai. Auf der Tagesordnung der am 12. Mai in Zever stattfindenden Sitzung des Amtrathes zu Zever steht u. a. ein Antrag der Kais. Intendantur zu Wilhelmshaven auf Genehmigung zur Legung eines Wasserrohres in den Sommerweg der Amtrathsverbandschaulsee von Feldhausen nach Antonslust bei Moorhausen.

Wilhelmshaven, 6. Mai. In der Kaiserstraße gingen heute die Pferde eines Gräpel'schen Gespanns durch und stießen in der Wilhelmstraße auf einen Volkereiwagen, der schwere Beschädigungen erhielt. Anscheinend hat die kurze Weichsel den Pferden Anlaß zur Unruhe und zum Durchgehen gegeben.

Wilhelmshaven, 6. Mai. Seit dem Bestehen unserer Fischerei-Gesellschaft laufen die Fischerei seltener unseren Hafen mit Schollen an. Gestern traf seit längerer Zeit ein Finkenwälder Kutter H F 26 mit 184 Stiegen lebender Schollen hier ein. Die ganze Ladung wurde von einem hiesigen Händler aufgekauft.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Gloppenburg, 5. Mai. Ueber das Bahnglück erfährt der „Oldenb. Gen.-Anz.“ noch folgende Einzelheiten: „Der verunglückte Bahnhofrestaureur Lange, welcher vor mehreren Jahren die Wirthschaft in der hiesigen Markthalle inne hatte, hinterläßt Frau und sechs Kinder. Das jüngste Kind ist erst 8 bis 10 Tage alt. Es ist kaum zu begreifen, wie Lange, welcher als langjähriger Bahnhofswirth doch mit den Zugverhältnissen eng vertraut sein muß, unter den Zug gerathen konnte; die Untersuchung wird jedenfalls Licht in die Sache bringen. Am Bahnhof erzählt man sich, daß Lange gestern Morgen zu seinem jenseits der Schienen liegenden Garten wollte, er hatte zu diesem Zwecke Schaufel und Sämereien mitgenommen. Als nun der Zug herannah, wollte er noch rasch über die Schienen hinwegspringen, da blieb er aber mit dem Abzuge an einer Schiene hängen und kam zu Fall. Da der Zug schon zu nahe war und er sich so rasch nicht wieder losmachen konnte, raste der Zug über ihn hinweg, ihn buchstäblich in Stücke zerrend. Es war ein grauenhafter Anblick. Die Stücke mußten zusammengelesen und auf einem Wagen nach Hause geschafft werden. Das Unglück ereignete sich nicht direkt auf dem Bahnhof Gloppenburg, sondern etwa 300 Schritt diesseits desselben.“

Bremen, 6. Mai. Wie aus Berlin gemeldet wird, verließ der Kaiser der Gemahlin des Aufsichtsrathspräsidenten des Norddeutschen Lloyd, Frau Geo Plate, ein Armband in Brillanten und Rubinen mit des Kaisers Emaillebildniß, dem Herrn Präsidenten Geo Plate den Kronenorden 2. Kl., dem Herrn Direktor Dr. Wiegand den Kronenorden 3. Kl. und dem Chefkonstrukteur des Norddeutschen Lloyd, Walter, den Kronenorden 4. Kl. Der Schiffsbauingenieur Zimmermann und Oberingenieur Steck vom „Vulkan“ erhielten den Rother Adlerorden 4. Klasse.

Bremen, 6. Mai. Ueber den Bau des neuesten Lloyd-Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ machen die hiesigen Blätter folgende Angaben: Das Schiff selbst ein Doppelschrauber; seine Länge beträgt nicht weniger als 190,5 Meter in der Wasserlinie und 198 Meter über Deck, seine Breite 20,1 Meter, seine Tiefe, d. h. die Höhe vom Kiel bis Oberdeck, (ohne Aufbauten) 13,1 Meter. Der Schiffsrumpf hat einen Gehalt von 13 800 Brutto-Registertonnen, die Wasserverdrängung des Schiffes beträgt 20 000 T. Das Schiff ist nach den Bauvorschriften des Germanischen Lloyd und unter der Beaufsichtigung der Inspektoren des Norddeutschen Lloyd und unter des Germanischen Lloyd aus Stahl erbaut und zählt in die höchste Schiffsklasse. Nach den Erfahrungen der neuesten Zeit sind für Passagiere, Ladung und das Schiff selbst die größten Sicherheitsmaßregeln getroffen. Der Schiffkörper enthält 15 wasserdichte Schotten und einen Maschinen-Rängeschott, zu dessen beiden Seiten die von einander unabhängigen Maschinen untergebracht sind. Durch die Schotten wird der „Kaiser Wilhelm der Große“ in 18 von einander vollständig abgeheilene wasserdichte Abtheilungen getheilt. Außerdem besitzt das Schiff über seine ganze Länge einen Doppelboden. Der Dampfer enthält zwei dreifache Expansionsmaschinen jede mit vier Kurbeln und vier hintereinander liegenden Dampfzylindern. Neben den beiden Hauptmaschinen besitzt das Schiff nicht weniger als 68 Hilfsmaschinen (für elektrische Beleuchtung, für Pumpanlage u. s. w.) mit zusammen 124 Dampfzylindern. Um die Schwankungen und die bei der gewaltigen Maschinenkraft früher unvermeidlichen Erschütterungen zu vermeiden, sind die Maschinen nach dem bekannten Schiffschiffen System ausbalancirt. Die beiden Maschinen werden nicht weniger als 30 000 Pferdekraften anzeigen. Sie werden durch 12 Doppelpfessel und zwei Einendpfessel gespeist und verbrauchen täglich 450 bis 500 t Kohlen (die Tonne zu 20 Centner). „Kaiser Wilhelm der Große“ wird durch seine Maschinen eine Geschwindigkeit von 22 Meilen in der Stunde erhalten. Die Passagier-Einrichtungen, die von besonderem Interesse sind, werden für 400 Passagiere 1. Klasse, für 340 Passagiere 2. Klasse und für 300 Passagiere 3. Klasse getroffen. Die Passagiere 1. Klasse werden im Mittelschiff auf oder über dem Promenadendeck in e Wohneräume erhalten, die Passagiere 2. Klasse im Hinterschiff, die Passagiere 3. Klasse im Vorschiff. Die besonders großen und eleganten Gesellschaftsräume, selbstverständlich insgeamt deutsche Arbeit und aus deutschem Material, werden als Meisterwerke des deutschen Kunstgewerbes ausgestaltet; der erste Salon wird in italienischer Frührenaissance hergestellt und erhält einen hellen Grundton mit leichter Vergoldung und sehr hohem weiten Lichtschacht. In den Füllungen der Brüstung sind Gemälde der Kaiserresidenzen von alter Zeit her bis zur Gegenwart dargestellt. An den Salon schließen sich zu beiden Seiten je zwei kleinere Gesellschaftsräume: das Königin Luise-, Kaiserin Augusta-, sowie das Bismarck- und Moltkezimmer an. Die übrigen Schiffsräume zeigen theils Rococo-Stil, theils ebenfalls italienische Frührenaissance und Queen-Anna-Stil. Außer den Gesellschaftsräumen sind Speisezimmer, Musikzimmer, Rauchzimmer u. s. w. vorgesehen. Sämtliche Räume werden durch gediegenste künstlerische Ausstattung von vornehmsten Geschmack und feiner Behaglichkeit auszeichnen. Die Kabinen fassen je zwei bis drei Personen. Außerdem werden einige Staatskabinen für besondere Zwecke eingerichtet. Wesentliche Verbesserungen zeigen auch die Zwischendecksräume sowohl durch ihre Lage, als auch durch die Höhe und Einrichtung derselben. Die Besatzung des Dampfers beträgt nicht weniger als 450 Mann, wovon allein 280 auf das Maschinenpersonal entfallen. Das Schiff ist mit 24 fähleren Booten ausgerüstet. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen noch die umfangreichen Einrichtungen gegen Feuergefahr und die gewaltigen Pumpenanlagen des Schiffes. Der Dampfer erhält zwei Masten

und vier gewaltige Dampfmaschinen, welche dem Schiff ein überaus imponirendes Aeußeres verleihen.

Hildesheim, 5. Mai. Der erste Staatsanwalt des hiesigen Landgerichts Geh. Justizrath Conring tritt auf sein Ansuchen am 1. Juli in den wohlverdienten Ruhestand. Derselbe ist am 18. März 1817 in Aurich geboren und hat somit kürzlich das 80. Lebensjahr überschritten.

Das Brandunglück in Paris.

Paris, 4. Mai. Wie Augenzeugen berichten, brach das Feuer in der Abtheilung aus, worin der Kinematograph vorgeführt wurde. Man glaubt, daß durch Herausspringen elektrischer Funken eine Explosion entstanden ist. Der Ruf „Feuer!“ verursachte eine furchtbare Panik. Das Feuer griff rasend schnell um sich; innerhalb zehn Minuten stand der ganze, etwa 100 Meter lange und 20 Meter breite, aus Holz und bemalter Leinwand bestehende Bau in Flammen. Bis 7 Uhr Abends waren etwa 80 Leichen geborgen. Die Identität und Zahl der Opfer festzustellen, ist vorläufig unmöglich. Unter den Vermissten befindet sich auch die Herzogin von Alencon. Der Herzog, welcher seine Gemahlin begleitet hatte, ist leicht am Fuße verletzt. Viele Personen wurden niedergestofen und mit den Füßen zertreten. Als bald, nachdem die Alarmsignale gegeben waren, war der Sicherheitsdienst zur Stelle. Die Polizei verjagte mit Gewalt, Ordnung in die bereits sinnlos vor Furcht das Gebäude verlassende Menge zu bringen. Herzerregende Laute, verzweifelte Rufe wurden überall gehört; aber das Feuer griff schnell um sich, daß, als die ersten Mannschaften der Feuerwehr an der Brandstelle eintrafen, bereits das Gefühl in Flammen stand und zusammenstürzend viele Personen, die noch im Innern des Gebäudes waren, begrub. Der Polizeipräsident war bald zur Stelle und übernahm die Leitung über den Sicherheitsdienst und ließ zahlreiche Bewundete, von denen einzelne in schrecklicher Weise verbrannt waren, fortschaffen. Die Feuerwehr überschüttete die Trümmer mit Wasser und schützte die benachbarten Gebäude. Die aus den Trümmern hervorgezogenen und vollständig verkohlten, ganz unkenntlichen Leichen wurden von städtischen Ambulanzwagen nach dem Industrieplatz geschafft; ungefähr 150 Vermundete wurden in einen Gasthof gebracht. Nach der Aussage eines Polizeibeamten, der den Dienst versah, sollen 1500 bis 1800 Personen zur Zeit im Bazar gewesen sein, als das Feuer ausbrach. Bis 8 Uhr sollen bereits 200 Opfer festgestellt sein.

Paris, 5. Mai. Ueber das Brandunglück giebt die „Post. Ztg.“ folgende Schilderung: Es war gegen 1/5 Uhr Nachmittags, der Besuch am lebhaftesten, es mochten gegen 1500 Personen, alle den ersten Kreisen von Paris ansehend, im Bazar sein, da flammte plötzlich eine grelle Helligkeit auf, und gleichzeitig erscholl der Entsetzensruf „Feuer!“ Die Verkäuferinnen konnten teilweise durch die Hintertüren ihrer Buden hinauslaufen, die Besucher und Käufer aber waren von zwei Flammenwänden eingerahmt, die nur an den Enden, also in einem Abstände von achtzig Metern, Thüröffnungen hatten. Die Menge bestand ungefähr ausschließlich aus Frauen und jungen Mädchen. Unter größtem Geheul, das weithin in die Nachbarstraßen drang, drängte Alles den beiden Enden der Feuerzelle zu. Viele sanken sofort in Ohnmacht; was fiel, war todt, denn jede am Boden liegende Person wurde zerstampft. Die Vermissten, die unter den Füßen der über sie hinrasenden Menge dem Geiste aufgaben, waren vielleicht nicht am meisten zu beklagen; sie starben in ihrer Bewußtlosigkeit wohl den leichtesten, schmerzlosesten Tod. Ungleich grauenhafter war das Loos der Nervendärkeren, die in voller Bewinnung die Feuerzelle entlang jagten. Sie brannten listerlos wie die lebenden Fackeln Neros, und nur die wenigsten von ihnen gelangten bis ans Ende der Marterbahn, sondern brachen bald zusammen, buchstäblich gerüstet in den eigenen Kleidern, und von den beiden Feuerwänden, die wie Brammischinen die Flammen auf sie warfen. Sie wurden lebendigen Leibes eingeeicht, denn Rauch entwickelte sich in dem offenen, nur von einem gleich zerdröhten Segel bedeckten Raume fast gar nicht. In dem Gange zwischen den Buden wurden denn auch Leichen kaum gefunden. Aschenhäuflein mit einigen Metallresten von Knöpfen, Geldstücken, Schmuckstücken u. s. bezeugten dort allein die Stelle, wo Unglückliche von ihrem entsetzlichen Schicksal ereilt wurden. Nur die den beiden Stirnseiten am nächsten befindlichen konnten sich retten, doch auch von diesen nur die allerersten, denn um das Maß der verbrecherischen Gedankenlosigkeit vollzumachen, war der Boden des Bazars durch eine erhöhte Bretterbühne gebildet worden, von der drei Stufen hinunterführten. Die ersten, die an diesen halbrecherischen Engpaß gelangten, sprangen mit weitem Satz hinaus, die nächsten wurden von den wild nachdrängenden wie aus einer Kanone hinausgeschossen und flogen im Bogen bis in die Mitte der Straße, wo sie hinstiegen und von den herbeigeeilten Nachbarn meist ohnmächtig aufgelesen wurden. Aber dann fielen die Folgenden auf den Stufen selbst nieder und verstopften den Ausgang. Im Nu häufte sich hinter ihnen ein Wall von Leibern auf, und nun war die letzte Möglichkeit der Rettung für die Eingeschlossenen verschwunden. An den Ausgängen fanden sich nach er die Haufen von Leichen, die noch einigermaßen Menschengehalt bewahrt hatten. Unter den schwebenden Leibern blieben auch einige ohnmächtige Frauen am Leben, und aus dem schauerlichen Gewirre vertrappter und in einander geflochter Gliedmaßen konnten von außen manche Ueberlebte oder Leichtverbrannte mit größter Anstrengung herausgerissen und in Sicherheit gebracht werden, wenn auch alle vollständig der Kleider entblößt waren.

Vermischtes.

—* Berlin, 5. Mai. Der Verein „Invalidentand“ welcher seine Bureau für Annoncemen und Billet-Verkauf unter den Linden 24 hat, feierte am 5. Mai das Fest seines 25jährigen Bestehens.

—* Kassel, 5. Mai. Der Mühlenbesitzer Schmidt in Dudenhausen, Kreis Frankenberg, hat seine Schwiegermutter mit einer Wagenrunge erschlagen und seinen Schwiegervater tödtlich verwundet. Der Mörder ist verhaftet.

—* Luchebad, 5. Mai. Auf dem Rittergute Herzershof zündete bei dem gestrigen Gewitter der Blitz und äscherte eine große Scheune und einen Viehstall ein. Außerdem sind drei Menschenleben zu beklagen. Eine Schaar von 13 schulpflichtigen Kindern, die auf dem Felde beschäftigt war, flüchtete auf den herrschaftlichen Hof und suchte Schutz in der Scheune. Da fuhr ein Blitzstrahl nieder und warf sämtliche Kinder zu Boden. Drei Kinder konnten nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden, während sich die übrigen wieder erholten.

—* Petersburg, 4. Mai. Nach Meldungen aus Wer-noje (Gebiet Semiretschen) wurde gestern Nachmittag daselbst ein heftiges Erdbeben, welches von unterirdischem Getöse begleitet war, verspürt. Die Erdbebenwelle kam von Südwesten.

Litterarisches.

Johanna Stegen, die Feldin von Lüneburg, die ihr Leben in die Schanze schlugen, den kämpfenden Landstürmern Patronen zutrug; die That des Unteroffiziers Staat, die ihm, nebst dem Orden „pour le merito“ und

Die Offizierschule den Namen der Bürgergel eingeleitet; die Löfflichkeit und den Opfern eines Hells, von König, Gneisenau, Scharnhorst, die Bürgergelanten Kettelbeck's und seiner Kollegen, sie alle feiert Hans Kramer im eben erschienenen Heft 4 seines mit Begeisterung geschriebenen und Begeisterung entflammenden Werkes „Deutsche Felder aus der Zeit Kaiser Wilhelms des Großen.“ Erstes und letztes aus der vaterländischen Geschichte von Hans Kramer (Berlin, Deutsches Verlagshaus Bong & Co.: 15 Lieferungen à 50 Pfennig).

Das 2. Heft des Portemonnaie-Fahrplanbuches für 1897, enthaltend die für den ganzen Sommer geltenden Fahrpläne ist soeben bei Schmolz u. von Seefeld Nachf. in Hannover in seiner altbewährten Ausstattung erschienen. Der billige Preis, die Reichhaltigkeit, sowie die Deutlichkeit des Druckes machen das kleine Buch zu einem der beliebtesten Kurzbücher, und wir empfehlen dasselbe allen Reisenden auf das Angelegentlichste, zumal beim Beginn der Sommerzeit wieder bedeutende Veränderungen in den Fahrplänen eingetreten sind.

Verloosungen.

Berlin, 5. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse (196) Königlich Preussischen Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung 2 Gewinne à 30000 Mk. auf Nr. 117307 153835. 2 Gewinne à 10000 Mk. auf Nr. 11755 54527. 3 Gewinne à 5000 Mk. auf Nr. 1 468 54741 1222.2. In der Nachmittagsziehung: 1 Gewinn à 75000 Mk. auf Nr. 2923. 1 Gewinn à 15000 Mk. auf Nr. 101709. 3 Gewinne à 10000 Mk. auf Nr. 64047 206517 216847. 4 Gewinne à 5000 Mk. auf Nr. 19224 41970 96279 104812.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. Paris, 6. Mai. Der Kardinal Riccio, der sich jetzt in Rom befindet, telegraphierte sein herzlichstes Beileid anlässlich des Brandunglücks. Aus England kommen zahlreiche Beileidstelegramme. Prinz und Prinzessin Mencon sowie die Mutter der Herzogin sind hier eingetroffen.

HB. Brüssel, 6. Mai. Die Eröffnung der Welt-Ausstellung findet am nächsten Sonnabend statt.

HB. Athen, 6. Mai. Ueber die gestrigen Kämpfe wird folgendes mitgeteilt: Vor Velestino begann der Kampf gegen 11 Uhr und dauerte bis 4 Uhr Nachmittags. Die Türken griffen die Stellung des Obersten Serolenz mit überlegenen Streitkräften an, wurden aber zurückgeschlagen. Die Türken hatten große Verluste. Vor Pjarjala begann der Kampf um 2 Uhr Nachmittags und endete nach Sonnenuntergang. Auch hier hatten die Türken große Verluste, der griechische Kronprinz hält sich beständig in der Feuerlinie, um den Eifer der Soldaten zu erhöhen. Auch Prinz Nicolaus kämpft mit. Nach Beendigung des Kampfes brachten die griechischen Truppen dem Kronprinzen Ovationen dar. Heute wird die Fortsetzung des Kampfes erwartet.

Wilhelmshaven, 6. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103 70	104 25
3 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103 70	104 25
3 pCt. do.	97 70	98 25
4 pCt. Preussische Conjols	103 70	104 25
3 pCt. do.	103 70	104 25
3 pCt. do.	98 10	98 65
3 1/2 pCt. Oldemb. Conjols	103	104
3 pCt. do.	97	98
4 pCt. Oldemb. Kommunal-Anleihen	101 50	—
4 pCt. do.	—	—
3 1/2 pCt. do.	101	102
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodenkredit-Pfandbriefe (Handbar seitens des Inhabers)	102 50	103 50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	96 80	97 35
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	126 70	129 50
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	105 95	106 50
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Medib. Hypoth.-Bank umh. bis 1900.	98 45	99
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Alten-Bank vor 1905 nicht auslosbar	104 30	104 85
3 1/2 pCt. do. bis 1904	99 70	100
Wechs. auf Amsterdam kurz für Gold 100 in Mk.	168 55	169 35
Wechs. auf London kurz für 1 Pf. in Mk.	20 35	20 45
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4 15	4 20

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

In Zwangsvollstreckungssachen ver-
freitag, den 7. Mai 1897,
Nachm. 2 1/2 Uhr,
Neuestraße 2:
1 Bandsäge, 1 Bohrmaschine,
1 Reifenbiegmaschine, 4 Hobel-
bänke mit Zubehör, 1 Drehbank,
1 großen Küchenschrank, 1 Wand-
uhr
öffentlich meistbietend gegen Baar-
zahlung.
Revereh, Gerichtsvollz.

Bekanntmachung.
In der Nacht vom 25. zum 26. April
d. J. sind zu Neubremen aus einem
Hause an der Grenzstraße eine ameri-
kanische Weibuhr mit schlichtem Nickel-
gehäuse, weißem Zifferblatt und blauen
Ziffern, ein weißer gestickter Frauen-
unterrock und ein weißes Taschentuch,
gezeichnet F. H., abhanden gekommen
und vermutlich gestohlen worden.
Jever, den 4. Mai 1897.
Der Amtsanwalt.
Hoher.

Ein Bureau-Lehrling
mit guten Schulkenntnissen wird auf
sofort gesucht. Meldungen werden im
Gemeindebureau entgegengenommen.
Bant, den 5. Mai 1897.
Der Gemeindevorsteher.
Weenz.

Anzuleihen gesucht
auf bald oder 1. August d. J. zur
1. Hypothek auf ein 2stüdiges Wohn-
haus (verschätzt 19 000 Mk.)
9000—10000 Mk.,
zur 2. Hypothek fieten 6000 Mk.
Paul Vater, Neubremen.

Zu vermieten
eine möbl. Stube nebst Schlaf-
stube an 1 oder 2 Herren.
Börnsenstraße 22, I r.

Möbl. Zimmerz. vermieten.
Friedrichstraße 7.

Zu vermieten
ein fein möbl. Wohn- nebst Schlaf-
zimmer, hochpart.
Ecke Böker- und Margarethenstr.

Zu vermieten
ein kleines Zimmer.
Elsaß, Börnsenstr. 10, 1 Tr. r.

Ein fein möbl. Zimmer
zu vermieten.
Marktstraße 26.

Wohnung
für einen jungen Mann.
Börnsenstraße 23, 2 Tr. l.

Ein feindl. möbl. Zimmer
in der Marktstraße 28 zu vermieten.
Preis 12—15 Mk.
Frau Kube Wwe.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine schön-
e, 4räumige trockene Wohnung mit
abgeschl. Korridor, Keller und Zu-
behör. Preis 300 Mark.
A. C. Ahrends, Neue Wilh. Str. 25.

Zu vermieten
ein großes möbliertes Zimmer für
1 oder 2 Herren auf sofort.
Roosstraße 84, I. l.

Zu vermieten
ein freundlich möbliertes Zimmer
auf gleich.
Müllerstraße 16, u. l.

Zu vermieten
ein freundl. möbliertes Zimmer.
Schulstr. 28, part. l., am Park.

2 möbl. Zimmer
zu vermieten.
Friedrichstraße 6, pt. l.

Ein Kinderwagen
und ein neuer Sportwagen sofort
billig zu verkaufen.
Dorfriedenstraße 71.

Zu verkaufen
40 Stück große und kleine
 Schweine,
beste Rasse.
A. Wessels, Heppens.

Kellnerlehrling
für sofort gesucht.
Café Kaiserhof.

Gesucht
auf sofort ein durchaus zuber-
lässiges Kindermädchen.
Grenzstraße 2, 1 Tr.

Ein zugerichtetes junges Mädchen
von Auswärts wünscht Stellung zur
Stütze der Hausfrau eventl. Aushilfe
im Laden. Offerten unter L. S. an
die Exped. d. Bl.

Suche
für eine fixe gewandte Büffeldame,
feinen, fixen, gewandten herrschaftlichen
Handdiener, einen gewandten Haus-
knecht und für Köchin und Haus-
mädchen Stellung auf sofort oder
später.
Frau Kruse, Oldenburg,
Pferdemarktplatz 5.

Junges Mädchen
(Oldenburgerin) sucht Stell. in einem
feineren Haushalt od. Laden. Off. u.
A. R. 933 postl. Wilhelmshaven.

Geld verloren
von Augustenstr. bis Grenzstr. Aus-
kunftgeber erhält Belohnung.
Augustenstraße 9, 1. Et.

Verloren
eine Rettungsmedaille. Es wird
gebeten, dieselbe in der Exped. dieses
Blattes gegen Belohnung abzugeben.

Kleines freundlich möbliertes
Wohn- nebst Schlafzimmer
zu vermieten. Näheres in der
Klempnerei von S. Wöhrer Wwe.,
Kajernenstraße 1.

Empfehle mich als
geübte Schneiderin
in und außer dem Hause.
Schulstr. 28, part. l., am Park.

29. Börnsenstraße 29.
Empfehle eine schöne Auswahl ge-
tragene gut erhaltene und neue Herren-
und Damen-Kleidungsstücke, sowie
Schuhzeug, Herren- und Damenuhren
in Gold und Silber, Regulateure,
Holz- und Handkoffer, echte Hamburger
Englisch-Lederhosen, grau, weiß und
braunstreifig, auch blauschattige Hosen,
nur gute Waare und billig, gute starke
Hemden und starke Männerstrümpfe.
Alles wird billig abgegeben.

Carl Förster.

Empfehle mein Lager in
fert. Fenstern,
bei Abnahme von kleinen Par-
thien und hundertweise, zu
billigen Preisen.

**Treppengeländer,
Kehlleisten,
Thürcfatter,
Thüren,**

Alles im Großen vorrätig,
und empfehle solches zu mäßigen
Preisen.

Dampftischlerei von F. Staats,
Bant.

Fischerei-Gesellschaft Wilhelmsh.
m. b. H.
Tagespreise:

Schellfische, große	—,25
mittel	—,15
kleine	—,10
Tablauer	—,15
Schollen, große	—,30
mittel	—,20
kleine	—,10
Seelachs	—,20
Cartisch	—,15
Sturzbahn	—,10
Steinbutt	—,80
kleine	—,60
Larbutt	—,60
kleine	—,30
Seezungen, große	1,—
kleine	0,80
Tapelzander	—,40
Flusshecht	—,40
Plöge	—,10
Fischcarbonade	—,30

Telephon Nr. 53.

Soeben angekommen mit
frischen Fischen:
große Schollen,
kleine Schollen,
Schellfische,
Sturzbahn,
Fischcarbonade
und empfiehlt billig
A. Peters, Fischhandlung,
Bismarckstraße.

Geräuch. Fische:
Eiderfleisch,
Aale,
Schellfische,
Nieselnachheringe,
Fischcarbonade.
D. D.

Zu verkaufen
500 eichene
Pfähle
à 1,50 Meter lang.
H. J. Gross, Wülfmünd.

Gosch & Volcksdorff
am neuen Markt.

Billigste und beste Bezugsquelle für Herren-Confection, Manufactur-, Modes-, Leinen- und Kurz-Waaren.

6 Ausnahmewege = Tage 6
von Sonnabend, den 8. bis Donnerstag, den 13. d. M.,
während welchen wir sämtliche Waaren abgeben mit

10% Rabatt 10%

S. Schimilowitz, Neuestrasse 8.

Wegen stattfindender Inventur

bleibt mein Geschäft Freitag, den 7. d. Mts., bis 5^{1/2} Uhr Nachmittags geschlossen. Der Verkauf von zurückgesetzten Waaren und Resten verschiedener Art zu ganz billigen Preisen beginnt am Montag, den 10. d. Mts.

Zur Flora

Bismarckstrasse 46.

Freitag, den 7. ds. Monats,
findet in meinem Saale

Eröffnungs-Feier

statt, verbunden mit

gr. Tanzkränzchen.

Für gute Speisen und Getränke werde
ich stets Sorge tragen
und lade meine werthen Gönner hierzu freundlichst ein.
Hochachtend

C. Lindemann,

früher langjähriger Restaurateur in Witten a. d. Ruhr.

Schäfts-Anzeige.

Dem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und
Umgegend zur Mittheilung, daß ich am 1. Mai den

Gasthof

Rüsterhieser Hof

käuflich erworben habe. Gleichzeitig empfehle ich meine
Lokalitäten nebst Regalbahnen und bedeutend ver-
größertem Garten besonders den geehrten Vereinen
und erbitte mir vorherige Anmeldung. Speisen und
Getränke bestens, Bedienung aufmerksam und freundlich.
Um Unterstützung meines jungen Unternehmens bittend,
zeichne

Hochachtungsvoll

G. Fass jun.

Gespanne zu jeder Zeit zur Verfügung.

Klentze's reiner 90 Pfennig Bordeauxwein

eigenes Wachstum vom Besitze Marcou.

Erbe P. Klentze — Palus de Condat — Bordeaux.

Hauptniederlage in Wilhelmshaven bei

P. F. A. Schumacher,

Telephon No. 91. Roonstrasse 81.

G. Schmidt

Maler,

No. 25, Börsenstrasse No. 25.

Habe mich hier selbstständig niedergelassen und
halte mich zur Ausführung aller in meinem Fach
vorkommenden Arbeiten bestens empfohlen. Ge-
schmackvolle Ausführung einfacher bis zu den
feinsten Zimmerdecorationen.

Gasthof zum „Deutschen Hause“.

Heute Freitag, den 7. d. Mts.:

Konzert mit nachfolgendem Tanzkränzchen

wozu ergebenst einladet

H. Kantmann.

Rüsterhieser Hof,

Rüstersiel.

Sonntag, den 9. Mai:

Grosse

Einweihung

in meinem festlich geschmückten Saale.

Es ladet ergebenst ein

G. Fass jun.

Hooksiel.

Am heutigen Tage übernahm ich die
Gastwirthschaft u. Restauration
im

„Schwarzen Bären“

hier selbst. Ich empfehle mein Lokal
zur fleißigen Benutzung speciell den
durchfahrenden Radfahrern aus Wil-
helmshaven. Großer Saal mit Klavier
und hübscher Garten mit Regalbahn
laden zu kurzem Aufenthalt ein. Für
prompte und coulante Bedienung wird
bestens gesorgt.

Hochachtend
H. Wilken,
Hooksiel.

Marine- blauen Gehbiot.

Weissen

Marine-Satin.

Wasch-Blusen

für Knaben.

Sporthemden

für Herren u. Knaben.

Betten- u. Wäsche-Geschäft
A. Kickler, Roonstr. 103.

Radfahrer- Sweater von 2,50 an,

Radfahrer- Strümpfe von 1,75 an empfiehlt

H. Kitzegrad

Roonstrasse 102.

Wohne jetzt
Friederikenstraße 6.

Husmann, Dienstmann.



Krieger-
und
Kampfgenoßen-
Berein
Heppens.

Am Sonnabend, den 8. Mai,
Abends 8^{1/2} Uhr:

Ausserord. Generalversammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 3. Wahl der Delegirten zum Bundes-
fest.
 4. Wahl eines Kassensboten u. Kranken-
besuchers.
 5. Vereinsboten betreffend.
 6. Austragen des Bundesblattes betr.
 7. Verschiedenes.
- Um zahlreiches und pünktliches Er-
scheinen bittet

der Vorstand.

Wilhelmshavener



Schiessverein.

Monatsversammlung

am Freitag, den 7. Mai,
Abends 8^{1/2} Uhr,
in Burg Hohenzollern.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung, betr. Gesamtein-
tritt des Vereins in den deutschen
Schützenbund. (Versicherung).
2. Berichterstattung über die Reparatur
der Schießhalle.
3. Schießfest betr.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Wilhelmshav. Schützenverein.

Am Sonntag, den 9. Mai,
Nachm. von 2 Uhr ab:

Erstes grosses Prämienschieszen.

Recht zahlreiche Theilnehmung seitens
der Mitglieder erwünscht.

Die Schlesskommission.

Waschechte
baumwoll. Hauskleiderstoffe,
waschechte

Kleiderbarchende,
waschechte

Kattune
für Kleider, Schürzen und Bett-
bezüge,

Gardinen u. Tischdecken
in großer Auswahl empfiehlt zu
niedrigsten Preisen

S. Janover

35 Bismarckstrasse 35
Weißwaaren-, Bettens-, Aus-
steuer-Geschäft.

Zur Silberhochzeit dem Tabel-
paar **Theodor Eilers**

und dessen Gemahlin **Con-
radine geb. Thaden**

die herzlichsten Glückwünsche.

Mehrere Bekannte.

Für die vielen Gratulationen und
Geschenke zu unserer **Silber-
hochzeit**, insbesondere dem Männer-
chor des Kriegervereins und dessen
Dirigenten Herrn Freund sagen unsern
herzlichsten Dank.

H. Blohm u. Frau.

Codes - Anzeige.

Gestern Morgen 5 Uhr ent-
schlies sanft nach schwerem Leiden
mein lieber Sohn, unser guter
Bruder, Schwager und Onkel,
der Maschinenbauer

Walter Vanselow

in seinem 25. Lebensjahre. Dieses
zeigen statt besonderer Anzeige an
die trauernden Sinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am
Freitag Nachmittag 3 Uhr vom
Sterbehause (Friederikenstr. Nr. 8)
aus statt.

Codes - Anzeige.

Heute Morgen 3 Uhr entschlief
sanft nach 24stündigem Kranken-
lager unsere kleine Tochter

Magdalena

im 5. Lebensjahre. Dies zeigen
allen Verwandten und Bekannten
tiefbetrübt an

Tonndiech, den 5. Mai 1897.
H. Dranshte nebst Frau
und Kindern.

Die Beerdigung findet am
Sonnabend Nachmittag 3 Uhr
von Karlstraße 6 aus statt.

Die Beerdigung

meiner lieben Frau **Johanne geb.
Egidius** findet am Sonnabend, den
8. Mai, Nachm. 3 Uhr vom Trauer-
hause (Große Kaserne) aus statt.

Büchsenmacher Ernst Herrmann
und Kinder.

Der Gesamtauflage
unserer heutigen Nummer liegt
ein Prospect der Firma Sieg-
mund Oh jr., Marktstr., bei.

Hierzu eine Beilage.

Ohne Gewissen.

Roman von Reinhold Ortman. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Wir können nicht? Wie soll ich das verstehen? Was hat sich denn zugetragen, das uns daran hindern müßte?“ fragte Artois.

„Wärest Du nur vierundzwanzig Stunden später von Frankfurt abgereist, so würdest Du es wissen. Ich hatte gestern an Dich geschrieben um Dir mitzutheilen, daß ich mich verlobt habe.“

Doktor Artois blieb ein paar Sekunden lang unbeweglich; dann lehnte er sich wieder in die Polster zurück und verschränkte die Arme über der Brust. Ein häßlicher, höhnischer Zug war in seinem Gesicht.

„So?“ machte er gedehnt. „Das also ist es? Und darum dieser sonderbare Empfang? Da muß ich Dir ja allerdings recht ungelogen gekommen sein, meine arme Edith! Wäre es übrigens unbeschwerlich, nach dem Namen des Glücklichen zu fragen, dem es gelungen ist, mich zu verdrängen?“

„Daß uns nicht in diesem Ton darüber sprechen, Siegmund! Hättest Du meinen Brief gelesen, so wüßtest Du, welche Kämpfe es mich gekostet hat!“

Man sah es der Sprecherin an und hörte es aus dem Klange ihrer Stimme, daß sie die Wahrheit sprach.

Ihn rührte das aber offenbar nicht, denn er fuhr in demselben höhnischen Tone fort: „Oh, ich glaube Dir das ohne Weiteres! Ihr Frauen seid immer Heldinnen, wenn Ihr Euch zu dem großen Entschlusse aufrafft, einen Mann zu verrathen. Ich zweifle keinen Augenblick, daß Du die allergehörigsten Gründe gehabt hast, einen Anderen an meine Stelle zu setzen. Aber ich habe wohl einen Anspruch darauf, seinen Namen zu erfahren.“

Edith preßte die Lippen zusammen. Eine Minute verging, ehe sie antwortete. Dann aber sagte sie kurz und mit beinahe rauh klingender Stimme: „Es ist Professor Wallroth!“

Doktor Artois spitzte die Lippen um einen langgezogenen, pfeisenden Ton auszuathmen.

„Ah, ich gratulire! Darüber wenigstens, daß ich für den ersten besten aufgeopfert worden wäre, darf ich mich nicht beklagen. Zwar könnte er recht gut Dein Vater sein; aber eine echte und leidenschaftliche Liebe fragt wenig nach solchen Kleinigkeiten, wie es der Unterschied der Jahre ist. Und zu Deiner Ehre kann ich doch wohl annehmen, daß Du ihn liebst?“

Sie sah ihm voll ins Gesicht und ihre Augen sprühten. „Ich werde Dir überhaupt nicht mehr antworten, wenn Du fortfährst, so zu mir zu reden. Deinen Zorn mag ich verdient haben, nicht aber diesen giftigen Hohn. Daß ich nicht zu den Frauen gehöre, die zweimal in ihrem Leben lieben können, weißt Du gut genug.“

Er stand auf, und seine dunklen Brauen zogen sich ein wenig zusammen, während er dicht vor sie hintrat.

„So hast Du Dich ihm verkauft, Edith? Und Du glaubst, Dich vor mir zu rechtfertigen, indem Du mir das gestehst?“

„Ja! Denn wenn ich mich nicht gestern an ihn verkauft hätte, so würde ich morgen oder übermorgen vielleicht gezwungen gewesen sein, mich an einen Unwürdigen wegzuwenden. Bist Du nicht im Stande, das zu begreifen?“

„Nicht so ganz! Es giebt Mädchen, die unter noch schlimmeren Verhältnissen jahrelang auf die Vereinigung mit dem Manne gewartet haben, dem ihre Liebe gehörte.“

Möglich; obwohl ich vermüthe, daß diese heldenmüthigen Mädchen in rührenden Novellen und Gedichten sehr viel häufiger sind als im Leben. Und Du durftest von mir nicht fordern, daß ich mir eines von ihnen zum Muster nähme. Hätte ich etwas Anderes für Dich thun können, irgend etwas Großes, Gewaltiges, für das es nur eines einzigen klünnen Entschlusses bedurfte, sei gewiß, daß ich ohne Weiteres dazu bereit gewesen wäre. Ein freiwilliges, langsames Hinwelken unter den elendesten, unerträglichsten Verhältnissen aber ist kein Opfer, wie man es von einem Wesen meines Schlages verlangen darf.“

„Es macht Dir, wie ich sehe, wenigstens nicht allzuwiele Schwierigkeiten, Dein Gewissen zu beruhigen.“

„Verpötte mich immerhin! — Ich dürste am Ende nicht erwarten, Dich großmüthig zu finden, da Du es doch so bequem hast, mich durch den Ausdruck Deiner Verachtung zu bestrafen.“

Mit einem Achselzucken wandte sich Artois ab. „Wer könnte versuchen, mit einem Weibe zu rechten, das seine Sünden beschönigen will! Ich würde mich gar nicht wundern, wenn Du mich schließlich überzeugtest, daß ich allein hier der Schuldige sei. Du siehst, daß ich so ruhig und vernünftig bin, als Du es nur immer erwarten konntest. Ich mache Dir keine Scene, und ich denke nicht daran, meinen Nebenbuhler mit Gift oder Dolch aus dem Wege

zu räumen. Kannst Du von einem Manne, der sich um sein Lebensglück betrogen sieht, noch mehr verlangen?“

„D, Du weißt sehr gut, daß Du mich nicht härter treffen kannst, als durch diese erlogene Gelassenheit. Aber wie dürfte ich Dir einen Vorwurf machen? Antworte mir nur auf eine Frage: Wirst Du Deinen Kontrakt mit dem Doktor Giersberg rückgängig machen?“

Artois antwortete nicht sogleich. Er hatte sich wieder gesetzt, das rechte Bein über das linke geschlagen und betrachtete gelegentlich die Spitze seines Stiefels.

„Vielleicht!“ sagte er dann, und nach einer Weile wiederholte er dann noch einmal: „Vielleicht!“

„Ich danke Dir, Siegmund! — Aber ich mußte, daß Du es thun würdest! Ich zähle mich nicht zu den Schwächsten meines Geschlechts, den Gedanken aber, Dich gerade jetzt in meiner unmittelbaren Nähe zu wissen, und die unaussprechliche, ständliche Furcht, Dir hier oder dort unerwartet und unvorbereitet zu begegnen, hätte ich doch vielleicht nicht ertragen.“

„D, ich bin überzeugt, daß Du da eine viel zu geringe Meinung von Deiner Seelenstärke hegst. Und ich müßte lebhaft bedauern, wenn es anders wäre; denn Du hast meiner Antwort eine etwas willkürliche Deutung gegeben. Sollte ich meine Stellung bei Doktor Giersberg nicht antreten, so geschähe es sicherlich nicht, weil ich die Absicht hege, die Hauptstadt zu verlassen.“

Er sagte das sehr artig; aber auf Ediths Gesicht zeigte sich nichtsdestoweniger ein heftiges Erschrecken.

„Nicht deshalb? Aber aus welchem Grunde denn sonst?“

„Weil ich mich vielleicht entschließen werde, die akademische Laufbahn einzuschlagen und mich als Privatdozent an der Universität zu habilitiren. Noch vor einer Stunde würde ich das selbst für baren Unsinn gehalten haben; denn ich kenne die Verhältnisse zur Genüge, um zu wissen, daß man ohne die allergehörigste Protektion ziemlich sicher ist, in dieser Laufbahn langsam zu verhungern. Jetzt aber — Professor Wallroth gilt an unserer Hochschule für einen sehr einflußreichen Mann, und seine intimen Verbindungen sollen bis in die höchsten Kreise hinaufreichen.“

Mit großen verständnißlosen Augen starrte Edith den Sprechenden an.

„Was willst Du damit sagen? Welche Bedeutung könnten Professor Wallroths Verbindungen für Dich haben?“

Doktor Artois lächelte überlegen. „Einer Dame von Deiner praktischen Denkungsart gegenüber brauche ich mich darüber doch wohl nicht deutlicher auszusprechen. Auf die Wärme Deiner Färsprache wird es ankommen, welchen Grad von Theilnahme der Herr Professor mir zuwendet, und da Du doch noch soeben bereit warst, irgend etwas Großes und Gewaltiges für mich zu thun, wirst Du mir einen so unbedeutenden Freundschaftsdienst gewiß nicht abschlagen wollen.“

Edith preßte beide Hände gegen die Schläfen. Fast wie ein verzweifelter Aufschrei klang es, als sie erwiderte: „Aber das kann ja Dein Ernst nicht sein — Du willst mich ja nur verspotten! Was Du da von mir forderst, wäre unmöglich — wäre unerhör!“

„Und weshalb unmöglich?“ fragte er, ohne sich durch ihr Entsetzen aus seiner beinahe heiteren Ruhe bringen zu lassen.

„Hast Du den Herrn Professor etwa von den Beziehungen unterrichtet, die bis zu Deiner Verlobung und eigentlich noch darüber hinaus zwischen Dir und mir bestanden?“

„Ich wäre wahrhaftig gewesen, wenn ich es gethan hätte; aber gerade deshalb —“

„Gerade deshalb wird es am besten sein, wenn wir ihm aus unserer alten Jugendfreundschaft kein Geheimniß machen, und wenn wir unter seinen Augen ganz unbefangen weiter miteinander verkehren. Ich habe selbstverständlich nicht die Absicht, Dir irgendwelche Unbequemlichkeiten zu bereiten. Ein anderer an meiner Stelle würde vielleicht versucht sein, unehle Rache zu üben und dem Herrn Professor alles zu entdecken. Von mir aber hast Du dergleichen nicht zu fürchten. Ich werde Deinem Beispiel folgen und ohne Rücksicht auf mein zukünftiges Herz mit den gegebenen Verhältnissen rechnen. Du selbst hast mich ja gelehrt, die Wahrheit des modernen Grundsatzes zu erkennen, daß alle Vortheile gelten.“

Edith war todtenblaß, und ihr Gesicht hatte nicht nur die Farbe, sondern auch die Starrheit eines schönen Statuenantlitzes angenommen.

„Ich weiß nicht, ob das alles nur Spott, oder ob es Deine wirkliche Meinung ist,“ sagte sie, „aber ich weiß, daß es in dem einen wie in dem andern Falle sehr häßlich ist, und daß ich Dir nicht weiter darauf antworten werde.“

„Weshalb willst Du daran zweifeln, daß ich ernsthaft rede? Und was ist so Großes dabei, wenn ich Dich bitte, auch mich von der glänzigen Veränderung in Deinen Verhältnissen ein wenig profitieren zu lassen?“

„D, das ist erbärmlich! Und ich werde es niemals — niemals thun!“

Doktor Artois stand auf und sah sich nach seinem Gute um. „Niemals? Das ist freilich etwas anderes! Ich mußte nicht, daß es Dir darum zu thun sei, ganz mit mir zu brechen.“

Er ging bis zur Thür, langsam wie jemand, der mit Bestimmtheit darauf rechnet, daß man ihn zurückrufen werde. Als nichts derartiges geschah, blieb er hart an der Schwelle stehen.

„Du solltest Dir's noch einmal überlegen, liebe Edith! Wir sind so treue Kameraden gewesen — in guten wie in schlechten Tagen. Und Du wirst Dich erinnern, daß das größere Verdienst daran zumeist auf meiner Seite war. Damals zum Beispiel, als das Unglück mit Deinem Vater geschah —“

„Sprich mir nicht davon!“ fiel sie ihm heftig in die Rede, und ihre schlanken Hände ballten sich zu Fäusten. „Es wäre eine Feigheit!“

„Mein Gott, warum soll ich nicht davon sprechen, da wir doch ganz unter uns sind! Und ich betrachte die damaligen Vorkommnisse ja noch heute als ein Unglück — auch für Deinen Vater — obwohl andere vielleicht eine schlimmere Bezeichnung dafür wählen würden. Er hatte sich Unregelmäßigkeiten im Amte zu Schulden kommen lassen, und er sah, als ihm die Entdeckung drohte, keinen anderen Ausweg als einen freiwilligen Tod. Soweit seine Handlungsweise überhaupt den Namen eines Verbrechens verdiente, hat er in den letzten Lebensstunden gewiß schwer genug gebüßt. Es war ein schlimmer Tag für Dich, meine arme Edith! Ich erinnere mich seiner noch, wie wenn es erst gestern gewesen wäre. Ihr hattet ihn todt in seinem Arbeitszimmer gefunden, und Du ließt in Deiner Herzensangst zuerst zu mir mit dem Briefe, den er auf seinem Schreibtisch zurückgelassen hatte — mit jenem inhaltschweren Briefe, der das ganze Bekenntniß seiner Verirrung enthielt. Damals hätte ich, wie ich denke bewiesen, daß ich den Namen eines aufrichtigen Freundes verdiente.“

„Habe ich Dir nicht hundert- und tausendmal aus tiefstem Herzen gedankt für alles, was Du in jener schweren Zeit gethan?“ fragte sie verzweifelt. „Warum nur mußt Du diesen grauenhaften Schatten jetzt heraufbeschwören — gerade jetzt?“

„Es ging mir zufällig durch den Sinn, als ich Dich sagen hörte, daß Du mir die erbetene Gefälligkeit niemals erweisen würdest — denn so sagtest Du doch: niemals! — Wäre ich selber wohlhabend gewesen, so hätte ich das vorhandene Defizit Dir zu Liebe unbedenklich aus meinen eigenen Mitteln gedeckt; aber ich war arm, und es wäre mir gewiß kein Vorwurf daraus zu machen gewesen, wenn ich mich begnügt hätte, auch meines innigsten Mitleids zu versichern.“

(Fortsetzung folgt.)

Marine.

— London, 5. Mai. Die englische Firma Harrow u. Co. in Poplar hat unlängst Versuche angestellt, deren Ausgang für alle Marinekreise von Interesse ist, indem sie sie einen von ihr erbauten Wasserrohrkessel ausschließlich mit Seewasser speiste, um festzustellen, welche Wirkung das auf ihn ausüben würde. Derselbe gehörte der „Expres“ genannten, kleinrohrigen Art an, die nur 28 mm weite Rohre besitzt, während die Rohre der jetzt in der englischen Marine bei Schlachtschiffen und größeren Kreuzer üblichen Kessel einen Durchmesser von 114 bis 127 mm besitzen. Die Expreskessel sind viel leichter als die anderen und ihre Einführung würde gewiß außer anderen Vortheilen die Erzielung einer bedeutend höheren Geschwindigkeit zur Folge haben. Bisher hat man stets geglaubt, daß ihre engen Rohre sich verstopfen müßten, wenn versehentlich Salzwasser in sie gelangt, und um diese Ansicht zu widerlegen, fand eben der Versuch statt. Das zu demselben benutzte Torpedoboot besaß einen Kessel mit Rohren von 25 mm Durchmesser, der fortwährend abgelassen wurde, so daß das in ihm befindliche Wasser schließlich einen dreimal so hohen Salzgehalt besaß als das Seewasser. Das Boot fuhr fünf Tage lang täglich acht bis zehn Stunden vor der Themsemündung und die Speisung verursachte bei einer Fahrt von 3/4 der größten Geschwindigkeit keinerlei Schwierigkeit. Nach jedem Versuche wurde der Kessel nachgesehen und stets in ausgezeichneter Verfassung befunden. Natürlich darf hieraus nicht gefolgert werden, daß es statthaft ist, in Zukunft Expres- oder andere Kessel stets mit Seewasser zu speisen; der Versuch beweist nur, daß Kessel der erstgenannten Art keine Nachteile erleiden, wenn es im Nothfalle einmal, selbst für längere Zeit geschieht.

Zur Vermittelung von Feuermeldungen an die Polizeiwache während der Nachtzeit sind folgende Fernsprecheinrichtungen eingerichtet: 1. Hempels Hotel, Moonstr. 107. 2. E. Meyer, Moonstr. 87. 3. Kapers Nachfolger (Radebrandt), Banterstr. 8. 4. Menken, Kopperhörn, Hauptstr. 1. 5. Schlachty Bismarckstraße 5. 6. G. W. Dirks, Alteideichweg 15.

Verdingung.

Zum Neubau des Kasernements für die II. Werk-Division soll die Lieferung von ca. 1833 Mille Verbrenns- und Formsteine verschiedenen Formats und ca. 1440 Stück Bögen verschiedener Weite im Termin am 18. d. M. Vormittags 11 1/2 Uhr vergeben werden.

Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei vorher an die unterzeichnete Verwaltung einzusenden.

Die Bedingungen liegen hier in der Registratur zur Einsicht aus und können auch für 2,25 M. (S. 195) wird über den Verkehr von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Minengebiet der Weser für die diesjährigen Sommer-Mineneubungen unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses die nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Von der III. Matrosenartillerie-Abtheilung zu Lehe werden während der Monate Juni, Juli, August 1897 in demjenigen Theile des — westlichen — Fahrwassers der Unterweser, welcher nördlich durch die Linie von Tonne 7 nach Tonne K und südlich durch die Linie Fort Langlütjen I bis Wake III begrenzt wird, Mineneubungen abgehalten werden.

Zu diesen Uebungen werden in der Zeit vom 2. bis 21. August 1897 scharf laborirte Minen verwandt.

§ 2.

Innerhalb des vorbezeichneten Stromgebietes werden die eigentlichen Uebungsfelder durch je 4 Fahbojen mit rothen Flaggen gekennzeichnet werden. Das auf diese Weise von 4 Bojen eingeschlossene Gebiet, sowie die etwa westwärts davon bis zum Langlütjensande noch verbleibende Durchfahrt darf von

Schiffen und Fahrzeugen nicht paßirt und nicht als Ankergrund benutzt werden.

§ 3.

Von Weitem schon erkenntlich dient der in der Nähe des Uebungsfeldes verankerte Minenprahm, welcher mit 4 niedrigen Kadammen und 1 hohen Signalmast versehen ist, als Warnung für die Annäherung an das abgesperrte Gebiet, welches auf alle Fälle östlich paßirt werden muß, wo die Fahrtrinne der Schifffahrt unbeschränkt offen stehen wird.

Die Linie Tonne H nach Tonne 7 und von da nach dem Nordende des Leitdammes nach Westen nicht überschritten, fährt unter allen Umständen frei vom Uebungsgebiet. Bei Nacht darf auf der Strecke querab Tonne 7 bis Nordende des Leitdammes die Peilung Bremerhavener Feuerthurm S 38° O westlich nicht überschritten werden.

Riegen scharfe Minen aus, so führt der Minenprahm bei Tage einen rothen ausgezackten Stander, bei Nacht zwei in einem Abstände von 4 m horizontal

nebeneinander hängende weiße Laternen außer den Staglaternen.

Außerdem erfolgt in diesem Falle die Bewachung der Minensperre durch einen unter Dampf befindlichen Minenleger, welcher seine Station nur im Falle dringender Noth verläßt. Er fährt am Tage einen rothen ausgezackten Stander, bei Nacht zwei weiße Laternen untereinander am Heck.

§ 4.

Den Anordnungen, welche nach vorbezeichneten Richtungen hin durch die mit Matrosen-Artilleristen besetzten Minenleger (kleine Dampfer) gegeben werden, ist sofort und unbedingt Folge zu leisten.

§ 5.

In dem oben näher bezeichneten Gebiet werden für besondere Zwecke in den Monaten April bis August 1897 ein bis zwei kleinere Bojen ausgelegt sein. Schiffe und Fahrzeuge pp. haben diese Bojen im Umkreise von 200 m zu meiden.

§ 6.

Zumiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden mit Geld-

strafe bis zu 60 M. geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt.

Stade, den 27. Januar 1897.

Der Regierungspräsident. gez. Heintz.

Veröffentlicht.

Wilhelmshaven, den 3. Mai 1897.

Der Hilfsbeamte des Landraths des Kreises Wittmund.

J. B.

Ballke, Königl. Polizei-Commissar.

Bekanntmachung.

Diejenigen schulpflichtigen Kinder, welche mit Mai d. J. in der Gemeinde Heppens zugezogen sind, resp. von einem Schulbezirk in den andern gezogen sind, wollen sich am 8. Mai von Morgens 9 bis 11 Uhr bei den betreffenden Hauptlehrern anmelden.

Heppens, 5. Mai 1897.

Der Schulvorstand. Holtermann.

Verkauf.
Für betr. Rechnung sollen am
Dienstag, den 11. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr auf,
im Hotel „Zum Banter Schlüssel“
zu Bant mit Zahlungsfrist öffentlich
meistbietend verkauft werden:
1 6jähriger Litthauer
Doppelponni
(fehlerfrei).

1 bierrädiger Brodwagen, 1 zwei-
rädiger Wasserwagen, 2 Wasser-
fässer, mehrere Messer, ver-
schiedene Waagen und Gewichte,
**eine complete Näderer-Ein-
richtung mit allem Zubehör,**
ferner: 1 Kleiderschrank, 2 große
Deldruckbilder, mehrere Tische
und Stühle, 1 zweischläfige
Bettstelle mit Matratze, 1 Wasch-
tisch, 1 Spiegel, Kellerborten,
verschiedenes Haus- und Küchen-
geräth, sowie viele hier nicht be-
nannte Gegenstände.
Neuende, den 5. Mai 1897.
H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.
Die Händler S. Frels und H.
Nowitzki zu Bant lassen am
Sonnabend, den 8. d. M.,
Morgens 8 Uhr anfangend,
beim Gasthof des Wirths Kruse am
Marktplatz zu Bant:
6 Stück Litthauer
Doppelponis,
einige gute
Arbeitspferde
und ca. 50 Stück große
und kleine
Schweine
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend
verkaufen.
Neuende, den 3. Mai 1897.
H. Gerdes,
Auktionator.

Ein fein möblirtes Zimmer
an einen Herrn zu vermieten.
Neubremen, Peterstr. 12, 1. Et., r.

Drei leere Zimmer
eventl. als Wohnung, Roonstr., zum
15. Mai zu vermieten. Zu erfragen
Liebrechtstraße 2, II.

Zu vermieten
auf sofort ein eventl. zwei gut
möblirtes Zimmer.
Hinterstraße 30, II. I.

Mehrere 4- und 5räumige
Wohnungen
mit Wasserleitung und allem Zubehör
zu Juni oder später zu vermieten in
meinem neubauten Hause, Roon- u.
Louißenstr.-Ecke.
Franz Jabbezyt,
Markt- und Kielerstraßen-Ecke.

Zu vermieten
eine **Oberwohnung** per 1. Juni
und eine **Parterrewohnung** per
15. August. Näheres
Lonnbeich, Ulmenstraße 5.

Zu vermieten
eine **Stube mit Schlafstube.**
Ulmenstraße 11.

Miethfrei.
Eine große hochfein
möbl. **Offiziers-Wohnung,**
vls à vls dem **Offizier-Ca-
fino,** auf sofort ev. später
zu vermieten.
Roonstr. Nr. 83.

Zu vermieten
zwei gut möblirte **Zimmer.**
Kaiserstraße 60, I.

Zu vermieten
eine freundlich möblirte **Stube**
nebst **Schlafstube.**
Marktstraße 7, ob. links.

Zu vermieten
zum 1. Juni oder später eine **Ober-
wohnung,** best. aus 3 resp. 4 Räumen,
an der Roonstraße.
Lafann, Teubricmen.

Zu vermieten
zum 1. August eine kleine **Unter-
wohnung.**
Papenberg, Borsenstraße 40.

Edwecht. Der Unterzeichnete
wird vom
Sonnabend, den 8. bis Montag,
den 10. d. Mts.,
mit
50 bis 60 großen und kleinen

Schweinen
im **Vachause zu Hüsterfel** an-
wesend sein und ladet Kaufliebhaber
ein.
Wilh. Blendermann.

Habe 10—12 Hühner
zu verkaufen.
Fr. Kirschstein, Grenzstr. 43.

Ein kleiner Hund
zu verkaufen.
Berf. Borsenstraße 86.

Gesucht
zum 1. Juni ein ordnungsliebendes
Dienstmädchen, welches die Wäsche
mit besorgen kann.
Borsenstraße 41, II.
Abends 7—8 Uhr.

Gesucht
wird sofort ein junges **Mädchen,**
welches Lust hat, die feinere Blumen-
kinderer zu erlernen.
A. Meiners, Kunstgärtner,
Roonstraße 109.

Gesucht
eine freundliche **Wohnung** für
ruhige Leute zum 1. Juni. Off. mit
Preisang. u. F. B. an die Exp. d. Bl.

Gesucht
zum 1. Juni ein freundl. gelegenes
Zimmer im Stadth. Wilhelmshaven.
Best. Offerten mit genauer Preisang.
unter F. L. an die Exped. d. Blattes.

Pensionirter Beamter
sucht für die Stunden von Morgens
8 bis Nachmittags 3 Uhr Beschäftigung
in schriftlichen Arbeiten oder dergl.
Offerten unter U. 350 an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Kirchensache.
Nachdem in der Kirchengemeinde Wilhelmshaven eine 2. Pfarr-
stelle errichtet und die Verwaltung derselben dem Herrn Pastor Kott-
meier übertragen worden ist, wird hiermit die Gemeinde in zwei
Pfarrbezirke getheilt.
Die Grenze bildet der Hafenkanal und die Mittellinie der
Biktoriastraße bis zur Landesgrenze.
Alle pfarramtlichen Anmeldungen, Taufen, Trauungen, Begräb-
nisse u. aus dem 1. Bezirk (südlich der Grenzlinie) sind fortan bei
Herrn Pastor Jahns, Kaiserstraße 59, anzubringen; alle dergl. aus
dem 2. Bezirk (nördlich der Grenzlinie) dagegen bei Herrn Pastor
Kottmeier, Roonstraße 16.
Wilhelmshaven, den 1. Mai 1897.
Der Kirchen-Vorstand.
Jahns.

Für Bahnleidende
bin ich
an **Wochentagen Nachmittags von 1 bis 7 Uhr,**
an **Sonntagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr,**
zu sprechen.
A. Kruckenberg, Marktstraße 30.

Vorwerk's Velour-Schutzborde
bekanntlich das Beste und Beliebteste, was existirt, ist **nur ächt,**
wenn der auf die
Borde aufgedruckte
Name
Ihnen nachgewiesen wird.
In jedem besseren Geschäft zu haben.

Oekonom gesucht
für das Marine-Offizier-Kasino Cur-
haven zum 1. Juni d. Js. Be-
werbungen unter Einreichung früherer
Zeugnisse sind an den Unterzeichneten
zu richten.
Reclam, Lieutenant zur See
und Hausv. stand.

Suche
per sofort ein **Mädchen** für die
Tagesstunden.
Eiben's Nachw.-Bür., N. Wils. Str. 77.

Gesucht
ein ordentliches **Dienstmädchen.**
Peters, Altestraße.

Gesucht
werden mehrere **Mädchen** für
Bremen, Hamburg, Oldenburg.
Frau **Wahmann's** Nachw.-Büreau.

Wegen plözl. Erkrankung ein tücht.
Mädchen auf ganz resp. ein **Stunden-
mädchen** für den ganzen Tag sofort
gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht
ein **Witbewohner** eines möblirten
Zimmers. Grenzstraße 22, 1 Tr.

Gesucht
für den Nachmittag dauernd ein
Mädchen oder junge **Frau,** welche
auch bügeln kann.
Adalbertstraße 5, I.

Gesucht
werden herrschaftliche **Rödhinnen,**
Gausmädchen, sowie **Mädchen**
für bürgerliche Stellen.
Frau **Wahmann's** Nachw.-Büreau.

20 Mk. Demjenigen
d. e. jg. verh. Mann dauernde Arbeit
versch. Angeb. unter „Arbeit“ an
die Exped. d. Blattes.

Junge Mädchen,
die das **Schneidern** und **Zuschneiden**
gründlich erlernen wollen, werden auf
sofort gesucht.
Frau **Emma Riege,**
Roonstr. 75, II.

Tapeten
billiger
als bei jeder auswärtigen
Concurrenz bei
Gebrüder Popken
Göterstraße 15.

Frische
Garten-Sämereien
empfehlen die Drogenhandlung von
Hugo Lüdicke.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm.,
Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elektr. Labor. Staatl. Prüf.-Comm.

Offertire sämtliche **oldenburgische**
sowie einen **Posten katholische**
Schulbücher

mit soliden dauerhaften Einbänden;
außerdem mache ich auf die große Aus-
wahl meiner **Lernzettel u. Schul-
taschen** aufmerksam.
Fr. Kirschstein,
Grenzstraße 43.
NB. Mitglieder des Banter Consum-
vereins erhalten Dividendenmarken.

Wohne
Roonstr. 79.
Frau **Grege, Hebamme.**

Schweine
zum Weiterfüttern sucht
G. Seidel, Neuestraße 3.

Junge Mädchen,
die das **Schneidern** und **Muster-
zeichnen** gründlich erlernen wollen,
auf sofort gesucht.
E. Posiel,
Mühlenstraße 4, Ecke der Borsenstr.
Bin Freitag Abend
mit frischem
Ross-Fleisch
Bismarckstraße Nr. 9.
Sergall.

Veraltete Unterleibsleiden
der Blase, Harnröhre, Schwächezustände,
volle Garantie gänzlicher Heilung,
brieflich 4 Mark 50 Pfg. in Brief-
marken, auch Nachnahme.
Apoth. F. Jekel, Zürich, Oberdorfstr. 10.

Wo speisen Sie?
Ich?
Mur bei
E. Rach
Heppens
CaféArnoldt.

Jeder, selbst der wüthendste
Bahnschmerz wird augenblicklich ge-
lindert durch **Crack Wuffs** schmerz-
stillende weltberühmte Zahnwolle.
(Mit einem 20 procentigen Extract
aus Mutternelken imprägnirte Woll-
fäden.)
Echt zu haben à Rolle 35 Pfg. bei
Rich. Lehmann, Drogenhandlung.

Möbelstoffe.
Größe, Granit, Nips, Damast,
Phantastische, Plüsch, Moquette
und Kameeltaschen
zu den denkbar billigsten Preisen
bei
Gebrüder Popken,
Göterstraße 15.

Preisverzeichnis über prima
Summiwaaren
versendet gegen 10-Pfg.-Marke
Sanitäts-Bazar Ph. Rümpfer,
Frankfurt a. M. 29.

DER BESTE BUTTER-CAKES
H. C. F.
LEIBNIZ
HANNOVER
GESEZLICH GESCHÜTZT
Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Bringe mein neues und aufs Kom-
fortabelste eingerichtetes
Restaurant „Concordia“
in empfehlende Erinnerung.
Speisen und Getränke in bester
Qualität zu civilen Preisen.
R. S. Nannen,
Ecke Mittel- und Borsenstr.

Fertige Betten
ein- und zweischläf. liefere in allen
Preislagen, je nach Wahl der Stoffe
und der Bettfedern und Daunen.

Fr. Diez,
Möbel-Magazin,
Roonstraße Nr. 17a.

Für 10 Mark ein komplettes Bett, bestehend aus Deckbett, Unterbett u. Kissen, gefüllt mit 15 Pfd. Federn.	Für 15 Mark ein komplettes Bett, bestehend aus Deckbett, Unterbett u. Kissen, gefüllt mit 15 Pfd. Federn.	Für 23 Mark ein komplettes Bett, bestehend aus Deckbett, Unterbett u. Kissen, gefüllt mit 15 Pfd. besseren Federn.	Für 30 Mark ein komplettes Bett, bestehend aus Deckbett, Unterbett u. Kissen, gefüllt mit 15 Pfd. Halbdaunen.	Für 40 Mark ein komplettes Bett, bestehend aus Deckbett, Unterbett u. Kissen, gefüllt mit 15 Pfd. besseren Halbdaunen.
Für 3,50 Mark eine eiserne Bettstelle, bessere 4,50, 6,—, 7,75, 10,—.	Für 12 Mark eine Holz-Bettstelle, Nußbaum lackirt.	Für 2,75 Mark einschlafige Matratze, bessere 3,75, 5,—, 7,—.	Für 48 Mark ein komplettes Bett, bestehend aus Deckbett, Unterbett u. Kissen, gefüllt mit 15 Pfd. prima Halbdaunen.	Für 55 Mark ein komplettes Bett, bestehend aus Deckbett, Unterbett u. Kissen, gefüllt mit 15 Pfd. prima Daunen.

Bismarckstrasse 51 **Janssen & Carls** Bismarckstrasse 51
am Park. am Park.